

"Besser leben" in Grossbritanniens neuen Städten

Autor(en): **Owens, W.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **51 (1976)**

Heft 9

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Städte, ausschliesslich unter dem Gesichtspunkt geplant, den Menschen bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen, stellen einen der grössten sozialen Fortschritte unserer Zeit dar. Kein anderer Staat hat sie landesweit in so grosser Zahl erbaut wie Grossbritannien: seit 1946 sind insgesamt 29 solcher neuen Städte in Angriff genommen worden.

Grossbritannien besitzt daher reiche Sachkenntnisse und Erfahrungen in der Planung und Errichtung neuer städtischer Gemeinwesen für seine Bevölkerung, und ihr Erfolg findet reges internationales Interesse. Immer wieder kommen Fachbesucher aus aller Welt – Architekten, Planer, Regierungsbeamte, Soziologen und andere – um sich aus eigener Anschauung ein Bild zu machen.

Die neuen Städte befinden sich in verschiedenen Phasen ihrer Entwicklung. Während sie bei einigen praktisch abgeschlossen ist, hat sie in anderen ein fortgeschrittenes Stadium erreicht; wieder andere stecken noch in den Anfängen von Planung und Entwicklung. Die Zahl derjenigen, die mittlerweile aus den überbevölkerten Bezirken Londons und anderer alter Industriestädte in neue Städte umgezogen sind, hat fast die Million erreicht.

In ihrer neuen Umgebung – mit guten Wohnungen, mit Arbeitsplätzen am Ort, modernen Schulen, Gesundheitszentren, Freizeiteinrichtungen und der freien Natur in leicht erreichbarer Nähe – erfreuen sich Familien, die einst in tristen Strassen und beengten Mietskasernen zu Hause waren, eines wesentlich gesünderen und allgemein besseren Lebens, als sie es jemals vorher gekannt hatten.

Jüngste Umfragen zeigen, dass die weit überwiegende Mehrzahl der ehemaligen Grossstadtbewohner mit ihrem Leben in den neuen Städten und den besseren Möglichkeiten, die sie – insbesondere für ihre Kinder – bieten, zufrieden sind. Nur wenige der Bewohner neuer Städte sind wieder von hier fortgezogen.

Für sehr viele Familien bedeutete der Umzug in eine neue Stadt, dass sie nun zum erstenmal in ihrem Leben ein Einfamilienhaus mit Garten bewohnen können. Doch in allen neuen Städten werden Wohneinheiten jeder denkbaren Art geboten, um den Anforderungen grosser wie auch kleiner Familien zu genügen und Vertreter aller Einkommensklassen und Geschmacksrichtungen zufriedenzustellen. Ebenso wird natürlich für Alleinstehende und ältere Bürger gesorgt.



Der reizvolle verkehrsfreie Marktplatz der neuen Stadt Harlow. Ausschlaggebender Aspekt bei der Planung war die Sicherheit und Bequemlichkeit der Bewohner der Stadt. (BFF)

Während eine neue Stadt vor allem jüngere Menschen anziehen soll, werden natürlich auch Vorkehrungen für Menschen aller anderen Alters- und Berufsgruppen getroffen. Die für ältere Menschen bestimmten Wohnungen sind meist kleine Appartements im Parterre oder ersten Stock oder liegen in unmittelbarer Nähe von Geschäften und öffentlichen Verkehrsmitteln.

In einer der neuen Städte wurden direkt neben Wohnungen für Familien mit Kindern abgeschlossene Appartements für Grosseltern gebaut. In einer anderen Stadt stehen für ältere Bewohner Appartements-Gruppen mit einem Betreuer zur Verfügung.

Mit solchen speziell für ältere Menschen, insbesondere für die Eltern jüngerer Bewohner, bestimmten Wohnungen entsteht in den neuen Städten ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Generationen. Auf diese Weise wird in gewissem Masse ein Zusammenleben ganzer Familien ermöglicht, das früher eines der stabilisierenden Elemente in älteren Grossstadtgebieten war.

Die meisten der neuen Städte Grossbritanniens bestehen aus einer Gruppierung mehrerer Wohnviertel – entweder den sogenannten «Nachbarschaften» mit 3000 bis 5000 Einwohnern oder grösseren Distrikten mit 8000 bis 10000 Einwohnern. Jede der Nachbarschaften hat Geschäfte für den täglichen Bedarf, eine

Grundschule, ein Gemeinschaftszentrum, ein Gesundheitszentrum, kirchliche und andere Einrichtungen, die alle von den Bewohnern in wenigen Minuten zu Fuss zu erreichen sind.

In den jüngeren neuen Städten musste man bei der Planung die starke Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs in Rechnung stellen, und die Einteilung in einzelne Nachbarschaften ist manchmal weniger deutlich ausgeprägt. In vielen Fällen werden, um die Sicherheit der Bewohner zu erhöhen, in den Wohngebieten Strassen angelegt, die ausschliesslich von Anliegern befahren werden dürfen.

Die mit viel Phantasie geplanten und ausgestalteten Stadtzentren sind häufig von grossem architektonischem Interesse. Hier befinden sich die Verwaltungsgebäude, die wichtigsten Geschäfte und Büros sowie die Sozialzentren und kulturellen Einrichtungen. Jedes Stadtzentrum hat seine eigene charakteristische Bauweise.

Die verkehrsfreie, nur den Fussgängern vorbehaltene Einkaufszone, die erstmals für die erste der nach dem Krieg erbauten neuen Städte – Stevenage im Norden von London – konzipiert wurde, gibt es heute in jeder neuen Stadt. Wie manche andere Ideen, die sich hier als Erfolg erwiesen haben, ist sie inzwischen in aller Welt kopiert worden.

Abgesehen von den Sport- und Spielplätzen, Parks und Grünflächen, die das Stadtbild auflockern, ist die Landschaftsgestaltung ein sehr wichtiger Aspekt bei der Planung einer neuen Stadt. Nicht nur wurden vorhandene Bäume soweit wie möglich erhalten, sondern gleichzeitig wurden in grossem Umfang neue Bäume

angepflanzt – in ein oder zwei Fällen bis zu einer halben Million.

Doch der wichtigste Einzelfaktor für den Erfolg neuer Städte ist die Bereitstellung von Arbeitsplätzen am Ort. Bis 1974 hatten sich bereits über 2000 Unternehmen in neuen Städten angesiedelt. Die Entwicklungsgesellschaften haben Arbeitsplätze für fast 900 000 Beschäftigte geschaffen und rund 6,3 Millionen qm Fabrikfläche und 720 000 qm Büroraum erstellt.

Diese werden nicht nur von der Privatindustrie genutzt, sondern auch von staatlichen Gesellschaften, Forschungslaboratorien und Zweigbüros von Regierungsstellen. So hat beispielsweise das britische Meteorologische Amt vor einiger Zeit seine Hauptgeschäftsstelle in Bracknell, einer der um London herum gruppierten neuen Städte, eingerichtet.

Durch die Industriebetriebe und anderen Firmen, die sich, angeregt durch die hier gebotenen günstigen Bedingungen, in neuen Städten niederlassen, wird eine Vielzahl von Arbeitsplätzen, insbesondere für Facharbeiter, mit guten Aufstiegschancen geschaffen. In verschiedenen neuen Städten sind auch Ausbildungszentren eingerichtet worden.

Viele der ersten neuen Städte, insbesondere die in einem Radius von 30 bis 50 km um London gelegenen, wurden um einen aus einer ländlichen Kleinstadt

bestehenden Kern herum gebaut. Stevenage beispielsweise bestand schon früher als alte Stadt auf der von London in den Norden des Landes führenden Kutschstrasse. Seine Hauptstrasse mit historischen Gebäuden ist erhalten und teilweise wiederaufgebaut worden. In dem nicht weit von hier entfernten Hatfield wurde die an den Herzogsitz Hatfield House angrenzende alte Stadt auf ähnliche Weise und mit gleichem Erfolg in das Zentrum der neuen Stadt integriert, das von allen Nachbarschaften und dem alten Stadtteil gleichermaßen gut erreichbar ist.

Die acht der ersten um London herum gelegenen neuen Städte sind jetzt praktisch fertiggestellt oder gehen der Vollendung entgegen. Inzwischen sind als Entlastung Londons noch drei weitere neue Städte für Bevölkerungszahlen von 175 000 bis 250 000 konzipiert worden. Sie liegen in 80 bis 130 km Entfernung von London – also noch weiter entfernt als die ersten neuen Städte des «Londoner Rings». Eine von ihnen ist Milton Keynes, Grossbritanniens erste neue «Grossstadt» und Sitz der Offenen Universität.

Die neuen Städte in anderen Landesteilen tragen nicht nur zur Linderung der Wohnungsnot in den grossen Industriezentren wie Birmingham, Manchester, Liverpool und Glasgow bei, sondern

auch zur Lösung bestimmter industrieller Probleme. Corby im Herzen des Eisenhüttengebiets der englischen Midlands wurde errichtet, um Wohnungen und Infrastruktureinrichtungen für die Arbeiter des hier gelegenen Stahlwerks und zusätzliche Arbeitsplätze in dem Gebiet zu schaffen. Newton Aycliffe im Norden Englands wurde für die Beschäftigten des nahegelegenen Industriegebiets gebaut.

Von den beiden neuen Städten in Wales bietet die eine, Cwmbran, Wohnungen für die Arbeitnehmer der dortigen Industriebetriebe, und die andere, Newtown, wird mit dem Ziel entwickelt, das wirtschaftliche Wachstum in einem schwach besiedelten Gebiet zu fördern. Die sechs Städte Schottlands dienen in erster Linie dem Zweck, die Wohnungsnot in der überbevölkerten Grossstadt Glasgow zu lindern.

Alle neuen Städte Grossbritanniens zeichnen sich durch eine sehr gute Verkehrsplanung aus. Cumbernauld zum Beispiel, wo es keine Ampeln, keine Kreuzungen mit Rechtsabbiegeverkehr (in Grossbritannien wird links gefahren), keine Verkehrspolizisten und keine niveaugleichen Fussgängerüberwege gibt, nimmt – mit einer Verkehrsunfallrate von nur 22% des Landesdurchschnitts – für sich in Anspruch, die sicherste Stadt Grossbritanniens zu sein. (BF)

Badezimmer-Chic (von Schock)

Spiegelschränke

conception **340**
die Bad-Anbauwand

Waschtische

Duschset

Badewannen

SCHOCK

Böni & Co. AG
8500 Frauenfeld
Telefon 054/714 53

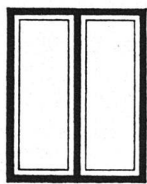
Jedes Badezimmer – ob klein oder groß – können Sie nach Ihrem Geschmack einrichten.

- Wandelemente conception 340. Bademöbel mit Fronten in Acryl. Viele Farben. Alternativen: Fronten in Melamin oder Holz, Wenge furniert.
- Die neue praktische Acryl-Badewanne. Unempfindlich, hygienisch, rutschfest. Viel Platz im Unterbau.
- Sehr chic: Spiegelschrank Aluplast 1600, und der Doppelwaschtisch aus Acryl (farbige Keramik-Einsatzbecken) mit großem Unterbau.

Das ganze Komfort-Bad von Schock



Gutschein
Schicken Sie diesen Gutschein an Böni. Sie erhalten kostenlos den neuen, mehrfarbigen Katalog.
Name: _____
Anschrift: _____



Fenster

VORTEILHAFT DURCH

FENSTERFABRIK ALBISRIEDEN AG, 8047 ZÜRICH
FELLENBERGWEG 15 TELEFON 5211 45

25 Jahre – führend

ELEKTRO
COMPAGNONI
ZÜRICH

Tel. 50 04 22